

Bekanntmachung der Geschäftsstelle

Deutscher Bibeltag 1934

Die Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Bibeltages 1934 (Sitz: Halle an der Saale, Universitätsring 12) hat um die Unterstützung ihrer für Ende Oktober d. J. geplanten Veranstaltungen gebeten. In Übereinstimmung mit den Landesbischöfen sollen in allen Ländern und Provinzen örtliche Ausschüsse gebildet werden, deren Aufgabe es vor allem sein wird, die großen kirchlichen Verbände zusammenzufassen und sie zu weiterer Mitarbeit anzuregen (in Frage kommen u. a.: Die Bibelgesellschaften, der Evangelische Bund, der Gustav-Adolf-Verein, die Frauenhilfe, die Organisation der Inneren und Äußerer Mission, die Evangelischen Elternbünde und Presseverbände, daneben aber auch Verbände ohne kirchlichen Charakter, die aus allgemeinen kulturellen Gründen am Bibeljubiläum interessiert sind).

Ihren Höhepunkt sollen die Feiern des Bibeljubiläums am 31. Oktober erreichen. Dieser Tag ist von der Reichskirchenleitung als offizieller Termin für den »Deutschen Bibeltag 1934« festgesetzt worden.

Wir lenken die Aufmerksamkeit des Verlags- und Sortimentsbuchhandels auf diese Veranstaltung und bitten, die Pläne der Ortsausschüsse zu fördern. Die Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Bibeltages 1934 stellt gern Pressemitteilungen und Programmvorschlüsse zur Verfügung. Im übrigen wird sich die Mitwirkung des Sortiments nach den örtlichen Ansprüchen (Bibelausstellung, christliche Literatur, Gesangbücher, Luthers Leben im Buch, Luthers Lehre und Gegenwart usw.) richten.

Die Reichsgeschäftsstelle hat den bei Landesauschüssen errichteten eigenen Vertriebsstellen eine Gedenkschrift »Die deutsche Bibel im deutschen Volk«, einige Festbroschüren und Festabzeichen zum unmittelbaren Verkauf an das Publikum überlassen.

Die Sortimentsbuchhandlungen können auf Anforderung Kommissionssendungen in beschränkter Anzahl bei einer Rabattierung von 33% erhalten. Über diese Sendungen muß bis zum 1. Dezember 1934 abgerechnet sein. Wir empfehlen die unmittelbare Verbindung mit der Reichsgeschäftsstelle (Anschrift s. oben!) aufzunehmen.

Leipzig, den 10. Oktober 1934.

Dr. Heß.

Buch und Schulung — Das Erlebnis des Kampfes im Schrifttum

Von Dr. Hans Zugswert, Reichsschulungsamt der N.S.D.A.P.

Wenn man das zur Lawine angewachsene Schrifttum über den Nationalsozialismus, das meist Unberufene zu Verfassern hat, kritisch sichtet, so muß man mit Entsetzen feststellen, wie ungeeignete Literaten, die heute nach rechts und morgen nach links schreiben, sich an unserer Idee vergreifen. Dutzende von Schriftstellern aus allen möglichen Lagern versuchen heute unseren alten Parteigenossen »klarzumachen«, was Nationalsozialismus eigentlich sei. Vielleicht schreiben diese Unberufenen manchmal mit erstaunlicher Gewandtheit, aber letzten Endes fehlt ihnen immer das Wichtigste: Das Erleben der Jahre des Kampfes.

Die meisten dieser zweifelhaften Schriften befassen sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus. Sie wollen die Bewegung als solche und ihren politischen Aufschwung aus allen möglichen und unmöglichen Ursachen heraus »erklären«. Hunderte von Seiten sind über die »Beweggründe« des nationalsozialistischen Denkens und Handelns geschrieben worden. Schließlich ist es ja auch keine hervorragende geistige Leistung, nach dem errungenen Sieg zu erkennen, daß das Volk mit der gesamten Politik der vergangenen Parteien unzufrieden war.

Meist versuchen die Verfasser dieser zweifelhaften Erzeugnisse, die Erfolge des Nationalsozialismus ausschließlich auf die falsche Wirtschafts- und Außenpolitik Brüning zurückzuführen, ohne auch nur in einem Nebenatz auf den großen geistigen Umbruch der Zeit zu verweisen. Wir müssen uns heute daran gewöhnen, sehr genau zwischen den Zeilen zu lesen. Im allgemeinen wagt man es angesichts der überragenden Leistung unserer Staatsführung nicht mehr, direkte Kritik zu üben, weil man ja dadurch auf den offenen Widerstand der Leserkreise stoßen würde.

Es ist selbstverständlich, daß für die politische Schulungsarbeit grundsätzlich alle Schriften abgelehnt werden müssen, die von Zeitgenossen stammen, die sich nicht vor der Machtübernahme entschieden zum Nationalsozialismus bekannten. Freilich muß zugegeben werden, daß das Schrifttum aus der Feder alter Kämpfer gegenwärtig noch etwas spärlich fließt. Aber das ist aus den Umständen der Zeit heraus durchaus erklärlich. Früher sahen die Minister ihre Hauptaufgabe in der Abfassung von Artikeln und Büchern und haben dabei das praktisch-politische Han-

deln vergessen. Bei unseren Parteigenossen ist es, ich möchte sagen, beinahe umgekehrt.

Das nationalsozialistische Schrifttum umfaßt in der Gegenwart hauptsächlich die Darstellung unserer grundsätzlichen Forderungen. Tausende von Einzelfragen, die sicherlich wissenswert und interessant sind, können erst im Laufe der Jahre von sachkundiger und zuverlässiger Seite ausgearbeitet werden. Trotzdem enthalten die nationalsozialistischen Zeitschriften seit Jahren wertvolle Beiträge über Teilprobleme unserer wirtschaftlichen, rechtlichen oder kulturellen Ziele. Es ist uns deshalb unverständlich, wenn heute die Dienststellen der Partei tagtäglich mit Anfragen nach schriftlichem Quellenmaterial über diese oder jene Frage geradezu übersättigt werden. Die Schreiber solcher Zeilen beweisen nur zu deutlich, daß ihnen der Nationalsozialismus nur Geschäftssache ist, und daß sie selbst jede Mühe scheuen, sich in unser Schrifttum zu vertiefen. Der »Völkische Beobachter«, die »Nationalsozialistischen Monatshefte« und der »Weltkampf«, um nur die wichtigsten Beispiele herauszugreifen, enthalten eine große Fülle politisch verwertbaren Materials, das jedenfalls für die Gegenwart zur politischen Schulungsarbeit ausreicht.

Was vornehmlich in Erzieherkreisen vermisst wird, sind die berühmten systematisch-pädagogischen knappen Zusammenfassungen über Wesen und Idee unserer Bewegung. Man sucht in diesen Kreisen vergeblich nach »Staatsbürgerkünden«, wie man sie aus der Zeit der Republik kannte, die den Nationalsozialismus auf Flaschen verzapft wiedergeben sollen.

Wir alten Kämpfer empfinden aber diesen Mangel als außerordentlich erfreulich. Denn damit wird schließlich ein bestimmter Zwang ausgeübt, unsere Idee nicht in Stichworten zu begreifen, sondern sich tatsächlich darein zu vertiefen. Wer die nationalsozialistische Presse und überhaupt unser ganzes Schrifttum aufmerksam verfolgt, der wird tausend Anregungen für seine erzieherische Arbeit daraus entnehmen können.

Gemeinschaftsdienst — Ehrendienst!